

Ahoj Štiavnica!

Newsletter des Vereins Partnerschaft Banská Štiavnica
50 / 19. November 2016

Liebe Leserin, lieber Leser

Was Sie da vor sich haben, was du da vor dir hast, ist die Nummer 50 von «Ahoj Štiavnica». Grund zum Feiern? Grund zur Freude? Zumindest ein Grund, um einen Moment innezuhalten und zurückzublicken. Auf goldene Lettern und aufs Klopfen auf die eigene Schulter verzichte ich aber.

2014 schlossen Hünenberg und Banská Štiavnica eine Gemeindepартnerschaft. Es dauerte noch zwei Jahre, bis vor ziemlich genau 10 Jahren, am 28. Oktober 2006, Freunde und Bekannte das erste „Ahoj Štiavnica“ erhielten, das dann ab Anfang 2007 mit der Überschrift „Nachrichten aus Banská Štiavnica“ erschien. Ich interessierte mich lebhaft für die Geschehnisse in Hünenbergs Partnerstadt und dachte, andere könnten oder sollten sich ebenfalls dafür interessieren. Die Nummer 1 brachte einen einzigen Artikel, der sich mit der politischen Situation in der Slowakei und der Ausgangslage für die bevorstehenden Kommunalwahlen in Banská Štiavnica befasste.

Im Mai 2009 wurde der Verein Partnerschaft Banská Štiavnica gegründet, und ab da erschienen die Mitteilungen unter dem Label des Vereins. Was unverändert blieb, war die Autorschaft. „Ahoj Štiavnica“ ist – leider! – das „Einzelunternehmen Aeschlimann“ geblieben, das es von Anfang an war.

Ich gestehe: Manchmal, wenn die Echelosigkeit wieder einmal gross ist, plagen mich Zweifel, ob ich meine Zeit mit der doch recht aufwändigen Arbeit am Newsletter richtig und sinnvoll einsetze. Wird die Post

überhaupt gelesen oder gleich als lästiges Spam weggeklickt?

Seit diesem Jahr erscheint „Ahoj Štiavnica“ nach einem neuen Konzept. Statt Breite wird Tiefe angestrebt, statt möglichst vieler Themen ein Schwerpunkt behandelt. In der vorliegenden Nummer ist es das „Domov na polceste“, eine – ich wage das Wort: segensreiche – Institution, die dank der Spendensammlung an der KONTAKT-Generalversammlung mindestens in Hünenberger Frauenkreisen bereits bestens bekannt ist. Und zusätzlich: Statt der strikten Beschränkung auf die Berichterstattung aus Banská Štiavnica wird auch über die Aktivitäten und Pläne des Vereins berichtet.

Auf der Homepage des Vereins Partnerschaft Banská Štiavnica, www.ahoj-stiavnica.ch, sind alle bisher erschienenen „Ahoj Štiavnica“ nachzulesen. Sie ermöglichen einen Einblick in die Freuden und Leiden von Hünenbergs Partnerstadt und über die Entwicklung in den letzten zehn Jahren. Zu den Freuden gehörten immer wieder die mannigfachen Begegnungen mit Hünenberg, deren Echo in der Partnerstadt sich ebenfalls zu diversen Malen in den „Ahoj Štiavnica“ wiederfindet.

Eine angenehme Zeit bei der Lektüre wünscht

Richard Aeschlimann,
Präsident

Verein Partnerschaft Banská Štiavnica

Schwerpunktthema

Domov na polceste – Ein Daheim für unterwegs

Richard Aeschlimann

«Domov na polceste» ist ein Wohnprojekt für Menschen vom Rand der Gesellschaft. Spenden aus Hünenberg trugen zum gelungenen Start des Projekts Wesentliches bei.

Getragen wird «Domov na polceste» - zu Deutsch etwa «Ein Daheim für unterwegs» - vom gemeinnützigen Verein OZ Martinus. Initiator und treibende Kraft ist Norbert Ďurdík, Pfarrer des Štiavnicher Ortsteils Štefultov und der Nachbardörfer Banský Studenec und Ilija.

Aufbau – Schritt für Schritt



Domov na polceste - Stall und Wohnhaus

Das Projekt ist jung und befindet sich immer noch im Aufbau. Das schrittweise Vorgehen ist nicht nur den beschränkten finanziellen Mitteln geschuldet. Zum Konzept gehört nämlich, dass die Bewohner sich selbst am Aufbau beteiligen, dadurch sichtbare Fortschritte erfahren und Erfolgserlebnisse haben. So ist die Chance gegeben, dass die äusseren Fortschritte sich auch in inneren (Entwicklungs-)Fortschritten niederschlagen.

Im Winter 2015/2016 fanden vorerst zwei Männer ein Obdach im nicht mehr bewohnten Pfarrhaus von Banský Studenec. Instand gestellt war bei deren Einzug noch nichts - oder jedenfalls fast nichts. Wichtig war, dass sie für den Winter ein Dach über dem Kopf hatten. Immerhin: Gas, Elektrizität und Wasser waren da – so liess sich's leben.

Menschen und Tiere

Inzwischen ist das Haus belebter. Bei meinem letzten Besuch von Anfang Oktober lebten sieben Männer im Haus, von denen vier aus Banská Štiavnica und drei aus andern Gemeinden der Region stammen. Maximal acht Bewohner finden Platz. Zu dritt oder zu zweit teilen sie sich jeweils ein Zimmer.

Belebter ist auch der Hof geworden. Zum Haus gehört ein Bauernbetrieb mit 17 Hektaren Weideland und mit Wald sowie einem grossen Garten mit Obstbäumen. Die früheren Landpfarrer waren weitgehend Selbstversorger. Die neuen Bewohner sind es auch. Vom Staat kommt wenig. 60 Euro bekommt ein Bewohner pro Monat zur Deckung der Grundbedürfnisse. Wie das aufgehen soll? Wohl überhaupt nicht...



Bewohner mit Zuzka

Den Hof bevölkern etwa zwei Dutzend Hühner samt Hahn, 16 Schafe, zwei Ziegen, zwei Pferde, ein Hund, eine Kuh, ein Rind, ein Jungstier und Zuzana. Letztere - zärtlich Zuzka gerufen - ist ein verletzt aufgefundenes Rehkitz, das mit der Flasche aufgezogen wurde und nun munter durchs Haus spaziert. Zum Betrieb zählen im Weiteren drei Schweine. Zwei davon sind zum Eigenkonsum der menschlichen Bewohner

und eines zum Verkauf bestimmt. Als erstes musste inzwischen aber der junge Muni dran glauben.

Es sind keine Akademiker, die hier wohnen, sondern einfache Menschen, zumeist Ungelernte, die durch die Maschen der Gesellschaft gefallen sind. Im Leben unterwegs, haben sie in Banský Studenec erst einmal ein Daheim gefunden, das diesen Namen auch verdient. Unter den Bewohnern gibt es auch solche, die sich etwas zuschulden kommen liessen, eine Haftstrafe abgesessen haben und einen Teil der Strafe auf Bewährung mit gemeinnütziger Arbeit abverdienen. Andern ist die Existenz beruflich und familiär unter den Füßen weggebrochen. Abgestürzte. Wieder andere waren unbehaust und haben jahrelang, vielleicht gar jahrzehntelang, ohne feste Struktur gelebt. Die Aufgaben und Herausforderungen, die im «Domov» zu bewältigen sind, bieten genau das: eine Struktur. Nur schon die Tiere: Sie wollen versorgt sein. Das strahlende Gesicht von Viktor, der mir in seinem Hut das Dutzend Eier gezeigt hat, die er eingesammelt hat, vergesse ich so schnell nicht. Ist das schon Therapie? Irgendwie, ja.

Die meisten der Bewohner haben neben andern Problemen auch eines mit dem Alkohol. Die Männer, die sich entschlossen, hier zu leben, verpflichten sich zur Abstinenz. Es finden unangekündigte Alkoholtests statt. Beim ersten Verstoss gegen das Abstinenzgebot gibt es eine Verwarnung, beim zweiten muss der Fehlbare eine kleine Investition fürs Haus tätigen. Wenn jemand fortgesetzt gegen diesen Punkt der Hausordnung verstösst, muss er mit der Wegweisung rechnen. Das ist zwar schon vorgekommen, aber die Bewohner halten sich im allgemeinen wirklich gut an die Regeln. Dazu bei trägt natürlich auch die Tatsache, dass Alkohol für die Männer vom «Domov» in dem kleinen Dorf mit seinen 450 Einwohnern nur schwer zu bekommen ist. In der Anfangszeit ihres Aufenthalts erhalten sie kein Geld – zu gross ist die Gefahr, dass sich dieses sofort wieder «verflüssigen» würde. In einer nächsten Phase werden sie angeleitet, mit Geld umzugehen.

Viel zu tun in Haus und Hof

Zu tun gibt es auf einem Bauernhof immer etwas. Und auf diesem ganz besonders.



Der Stall im Februar 2016...



...und acht Monate später

Im Verlauf des Jahres wurde der verlotterte Stall wieder einigermaßen hergestellt, eine verfallene Mauer wiederaufgerichtet, ein Räumchen als Werkstatt so weit hergerichtet, dass es sich darin arbeiten lässt, und das vergandete Weideland vom jahrelang üppig gewucherten Gestrüpp befreit.

Gegenwärtig wird ein Gebäude hochgezogen, in dem einerseits die Schafe untergebracht werden können und das andererseits auch als Remise und Lagerraum dienen soll. Gebaut wird in traditioneller Lehmbauweise. Ein Profi, Restaurator vom Fach, zeigte, wie das geht. Es herrscht das Prinzip, möglichst viel selbst zu machen. Mannigfache Unterstützung kommt von externen Fachleuten. Zimmermann, Elektriker und Baumeister verrechneten manch eine Arbeitsstunde nicht, lieferten Material zum Selbstkostenpreis oder stellten Gerätschaften und Maschinen zu Spezialkonditionen zur Verfügung.

Pfarrer Norbert ist Seelsorger und Sozialarbeiter in einer Person. Fast täglich ist



Pfarrer Norbert an der Arbeit

er im und ums Haus anzutreffen. Er macht den Tagesplan der Heimbewohner und bespricht ihn mit ihnen. Und nicht nur das. Immer wieder legt er auch selbst Hand an. Das Grundgerüst für die neue Stall-Remise beispielsweise hat zum grossen Teil er gezimmert. Ein Praktiker des Herrn. Viel Betreuungszeit investiert auch eine Pfarrei-Angestellte, die einen Grossteil ihrer Arbeitszeit in diesem Heim leistet.

Die Bauarbeiten sind noch nicht zu Ende. Vorgesehen ist die Errichtung einer gedeckten Werkstatt für Spengler- und Schreinerarbeiten. Eine Wand steht bereits: die wiederaufgerichtete Mauer neben dem Stall.

Die Männer vom «Domov» machen in Banská Štiavnica auch Wohnungsräumungen. Dabei fällt immer wieder Verwendbares an. So fanden auch Betten und Schränke den Weg nach Banský Studenec. Der 40jährige Kühlschrank konnte durch ein weniger vorsintflutliches Gerät ersetzt werden. Im Übrigen hat das brauchbare Mobiliar aus Hausräumungen noch andere Abnehmer: Es wird gratis und franko in Haushalte im Roma-Quartier Šobov geliefert und trägt damit etwas zur Verbesserung der Lebensumstände der dortigen Bewohner bei.

Hünenberg hilft

Eine ganz wichtige Unterstützung erhielt «Domov na polceste» aus Hünenberg. Dank Spendengeldern konnte der Verein Partnerschaft Banská Štiavnica die Institution schon in den ersten Monaten ihres Bestehens

mit 4'000 Franken unterstützen. An der Generalversammlung des Vereins KONTAKT wurde ebenfalls für dieses Projekt gesammelt – mit einem tollen Ergebnis. So war es möglich, weitere 2'400 Franken zu überweisen. Das Geld wird überlegt und gewissenhaft verwendet. Bei meinem Besuch drückte mir Pfarrer Norbert zwei Listen in die Hand, auf denen auf Euro und Cent genau verzeichnet war, wofür das Geld eingesetzt wurde: Die 4'000 Franken des Vereins ermöglichten die Erneuerung der elektrischen Leitungen und Wasserleitungsreparaturen sowie die Anschaffung eines Kochherds und eines Boilers.

In der Küche gab es zwar zuvor einen in die Jahre gekommenen Gasherd und einen Uralt-Holzherd, aber keinen funktionierenden Backofen. Auf der Liste der Anschaffungen, die mit den harten Schweizer Franken getätigt werden konnten, figurierten ferner Zementmischmaschine, Schleifmaschine, Schraubstock, Schlamm-pumpe, Heckenschere, Werkzeugkoffer, Farben, Sand, Zement, Gips und Verbrauchsmaterialien - allerhand für 4'000 Franken. Die 2'400 Franken der KONTAKT-Frauen wurden für die Bauarbeiten von Stall und Schuppen verwendet, namentlich für Aushub- und Ausebnungsarbeiten sowie für die Anschaffung von Brettern und Bauholz, für Kies, Zement und Steinplatten, für Metallschienen, Nägel und Schrauben, für Holzanstrich und Pinsel.

Weihnachten für die Bewohner

Wie in den Vorjahren bietet der Verein Partnerschaft Banská Štiavnica auch dieses Jahr am Hünenberger Weihnachtsmarkt wieder Produkte aus Banská Štiavnica und der Region an. Der Reinerlös kommt den Bewohnern des «Domov na polceste» zugute. Das Geld ermöglicht eine bescheidene Weihnachtsfeier und praktische Geschenke für die Bewohner - also etwas, das diese Menschen sich vielleicht erträumen, aber wohl kaum je oder jedenfalls schon lange nicht mehr erfahren haben. Wer an unserem Marktstand nichts findet oder nichts braucht, kann auch einfach einen Weihnachtsbatzen in das bereit stehende Spendenkässeli legen

Vereinsmitteilungen

Banská Štiavnica am Hünenberger Weihnachtsmarkt

Wie in den Vorjahren ist der Verein Partnerschaft Banská Štiavnica auch dieses Jahr wieder am Hünenberger Weihnachtsmarkt präsent. Dieser findet am Freitag, 25. November, zwischen 15.30 und 20.30 Uhr auf dem Hünenberger Dorfplatz statt. Am Stand des Vereins sind vielfältige und attraktive handgefertigte Produkte aus Banská Štiavnica und seiner Region erhältlich. Die «Renner» des letzten Jahres gibt es auch heuer wieder: Die schön verzierten Štiavnicher Lebkuchen in verschiedener Machart, die Mäuschen im Zündholzschachtel-Bettchen und Zuzana Kovárová's Seidendruck-Karten. Bienenwachskerzen, gehäkelte Sterne, Keramik-Engelchen im Miniformat und textile Christbaumkugeln verbreiten schon ein bisschen weihnachtliche Stimmung. Holzpuzzles, Kalender, Magnete und Anhänger aus Keramik: Das Angebot ist wirklich bunt. Erstmals zu kaufen gibt es auch Honig aus der Region. Der Reinerlös aus den verkauften Produkten und allfällige Spenden

kommen dem von Hünenberg unterstützten Heim «Domov na polceste» zugute (siehe Schwerpunktbeitrag). Am Marktstand wird auch eine Delegation aus der Partnerstadt anzutreffen sein – Gelegenheit für Informationen, Begegnungen und persönliche Gespräche.

Für die «Hünenberger» Kalvária-Kapelle

Noch bis Ende sammelt der Verein Partnerschaft Banská Štiavnica Geld für die Restauration der «Hünenberger Kapelle» am Štiavnicher Kalvarienberg. Über den Kalvarienberg und die Hintergründe der Aktion wurde in der letzten Ausgabe von „Ahoj Štiavnica“ ausführlich orientiert. Es wäre schön, wenn wir eine breitere Unterstützung durch unsere Mitglieder und aus der Bevölkerung nach Banská Štiavnica melden könnten. Jeder, auch ein kleiner Beitrag ist willkommen. Spenden auf das Konto Verein Partnerschaft Banská Štiavnica, Raiffeisenbank Hünenberg, IBAN-Nr. CH 8145 6000 0066 6246 5 – Vermerk Kalvaria.

Banská Štiavnica

Es tut sich was...



Belebtes Banská Štiavnica

Bei meinem letzten Besuch Anfang Oktober stellte ich in Banská Štiavnica eine bemerkenswerte Entwicklung und eine wachsende Dynamik fest. Zwei Dinge fielen

schnell ins Auge. Zum einen: Entlang der Hauptstrasse waren auffallend viele Geschäfte neu eröffnet worden – in renovierten Räumlichkeiten oder wenigstens in neu gestrichenen Häusern. Zum andern: Die Altstadt war sehr belebt, die Museen waren rege besucht. In früheren Jahren war zu dieser Jahreszeit bereits tote Saison, und mich hatte manchmal das Gefühl beschlichen, ich sei der einzige Tourist hier. Heuer brachte das neu gegründete «Amplion»-Festival – ein Strassenkünstlerfestival – touristischen Schwung und Leben in die Stadt. Aber auch nach dem «Amplion»-Ende waren weiterhin zahlreiche Touristen in der Stadt anzutreffen. Banská Štiavnica hat das ausserordentliche Glück, dass sich einige initiative und kreative Köpfe für die Attraktivität

der Stadt einsetzen. Das «Amplion»-Festival ist ein Beispiel unter anderen.

Banská Štiavnica scheint wie aus einem Dornröschenschlaf erwacht zu sein. Und es wird investiert. Das zentral gelegene Hotel Bristol ist nach vielen Jahren tatsächlich wieder ein Hotel, in der Kmeť-Hütte auf dem Sitno bekommt man nach 30 Jahren wieder eine Kohlsuppe, einen Gulasch und etwas zu trinken, kann dort auch übernachten und den Sonnenaufgang genießen, und auch das Buffet am Klingersee ist wieder hergerichtet. Es wird ausgebaut: Blaško's haben ihre «Terrasse» am Počúvadlosee erneut erweitert, und das Salamandra-Resort wartet mit neuen Attraktionen auf. Neue Hotels sind hinzugekommen, und dies keineswegs nur in der Stadt. Banská Štiavnica zieht zunehmend auch zahlungskräftige Touristen an. In Horná Roveň, einem Dörfchen oberhalb von Banská Štiavnica, ging das bemerkenswerte „Altmayer“ in Betrieb, im Nachbardorf Hodruša-Hámre das „Banský dom“ - wie auch das „Altmayer“ in einem historischen Haus. Im Herzen der Altstadt ist das Viersterne-Hotel ERB im Bau. Wenn das zukünftige Hotel tatsächlich der Visualisierung der Projektverantwortlichen entspricht, dann passt es sich gut in die denkmalpflegerisch empfindliche Umgebung ein und ist ein Gewinn für Banská Štiavnica. Überrascht hat mich, dass nun auch das verlotterte Evangelische Lyzeum oben am Dreifaltigkeitsplatz in Renovation ist. Dem Vernehmen nach soll das Haus ebenfalls als Hotel und Kongresszentrum dienen.



Das Gebäude des ehemaligen Evangelischen Lyzeums wird renoviert

Unterkünfte findet man aber bereits heute in allen Preislagen, vom Bett im jugendherbergeähnlichen «Skautský dom» (übersetzt: Pfadiheim) für 6 € pro Nacht bis zur Royal Suite im Cosmopolitan für rund 200 € pro Nacht. Fürwahr royal: König Harald V. und Königin Silvia von Norwegen haben hier im Jahr 2010 auch schon genächtigt.

Die Bodenpreise steigen: Am Počúvadlosee war der Quadratmeter vor drei Jahren noch für 10 € zu haben. Inzwischen zahlt man 18 € und mehr dafür. Dass da auch Spekulanten auftauchen, verwundert nicht.

Es tut sich was in Banská Štiavnica. Für die Besucherinnen und Besucher von auswärts wird viel getan. Das Tourismusbüro bietet einen sehr guten Service, und die Besucherinformationen auf Červená studňa, dem Knotenpunkt von Wanderwegen, Lehrpfaden, Bikertrails und im Winter von Langlaufloipen, sind vorbildlich.

Das touristische Angebot ist gewachsen. Als 2004 eine Hünenberger Delegation Banská Štiavnica zum ersten Mal besuchte, wurde der Kalvarienberg nicht einmal erwähnt. Damals wohl die Schande von Banská Štiavnica, ist er heute ein Bijou und ein Vorzeigeobjekt. Mit dem neu eröffneten Besucherzentrum ist er nochmals attraktiver geworden. Das Zeug zur Attraktion haben auch die neuen Ausgrabungen auf dem Glanzenberg oberhalb der Stadt. Auf einem Lehrpfad orientieren Tafeln in Slowakisch und Englisch über Umfang und Bedeutung der umfangreichen mittelalterlichen Anlagen.

Der Tourismus prägt Banská Štiavnica mehr und mehr. Bereits sind auch erste Stimmen zu hören, es reiche jetzt dann mit dem Tourismuswachstum. Eine Aufgabe bei der Weiterentwicklung wird es zweifellos sein, zur Substanz Sorge zu tragen, damit die Stadt nicht zur blossen malerischen Kulisse für Hergereiste verkommt.

Richard Aeschlimann